

Die Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt um die Jahreswende

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt um die Jahreswende. — Die schweizerische Textilmaschinenausfuhr im Jahre 1937. — Die deutsche Textilwirtschaft im Jahre 1937. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahr 1937. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten elf Monaten 1937. — Zahlungs- und Lieferungsbedingungen des Verbandes schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten. — Schweizerisch-ungarisches Warenabkommen. — Boykott japanischer Waren in den Vereinigten Staaten. — Nigeria. Zolländerungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Kanada, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Syrien, Indien. — „Kunstseide“. — Bandgummi, Strickgummi, Wirkgummi. — Prinzipielles über Personalfragen in industriellen Betrieben. — Neue Farbstoffe, Musterkarten und Textilhilfsprodukte. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Erweiterte Textilmesse auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1938. — Schweizer Mustermesse, Basel. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Die Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt um die Jahreswende

Die Rückwirkungen des japanischen Angriffes auf China in wirtschaftlicher Hinsicht sind doch größer als der äußere Augenschein es erkennen läßt. Gerade auf dem Gebiet der Seiden- und Rayon-Wirtschaft zeigt sich sehr deutlich, daß Japan durch seine kriegerischen Aktionen im Fernen Osten stark in Anspruch genommen ist. Darüber hinaus aber machen sich allerorten Ansätze eines Boykotts japanischer Waren bemerkbar, die teils auf eine planmäßige Agitation, teils auf stillschweigende Abmachungen zurückzuführen sind. Ein interessantes Beispiel in dieser Hinsicht bietet ein Bericht des amerikanischen „Journal of Commerce“ von Ende Dezember 1937, in dem es heißt, daß „der Absatz japanischer Baumwoll- und Misch-Strümpfe praktisch in USA stillsteht, während 1936 etwa 2,1 Millionen Dutzend Paar aus Japan eingeführt wurden. Obwohl seit Anfang 1937 ein Abkommen über die freiwillige Begrenzung der japanischen Strumpflieferungen nach den Vereinigten Staaten auf 1,5 Millionen Dutzend Paar besteht, hat der Boykott, der vor allem von der organisierten Arbeiterschaft ausgeht und die Kettenkonzerne am schärfsten schädigt (Einheitspreisgeschäfte usw.), einen erheblichen Ausfall an Nachbestellungen bewirkt. Praktisch gilt der Absatz japanischer Strümpfe als weitgehend ausgeschaltet. Neuerdings springt der Boykott auch auf den Absatz von Seidenstrümpfen über, obwohl die Strümpfe in den Vereinigten Staaten selbst hergestellt werden und nur die Rohseide aus Japan eingeführt wird. Die Erzeugung von Seidenstrümpfen betrug in USA in den ersten 10 Monaten 1937 32 Mill. Dtzd. Paar. Infolge des Boykotts haben sich 55 amerikanische Strumpffabriken auf die Herstellung feiner Florstrümpfe aus Baumwollgarnen umgestellt.“

Ähnliche Nachrichten kommen von den Philippinen. Dort ist ein vollkommener Umschwung der Einfuhr zugunsten der Vereinigten Staaten zu beobachten. Man erwartet, daß die Einfuhr amerikanischer Textilien, die 1936 27,6 Millionen qm betrug, im Jahre 1937 um 10 Millionen qm höher sein wird, während die Japaner ihre Quote von 45 Mill. qm kaum erreichen dürften. Auch wenn es sich nicht nur um Boykott-Auswirkungen handelt, so ist die Tatsache doch bemerkenswert, daß die Preise japanischer Textilwaren infolge des Krieges in letzter Zeit erheblich gestiegen sind. Infolgedessen konnten die Importeure amerikanischer Textilwaren in Manila teilweise den doppelten Umsatz des Geschäftes im Jahre 1936 erzielen.

Dabei sind die Anstrengungen, die von Japan unternommen werden, um sich auf den Märkten zu behaupten, keines-

wegs zu unterschätzen. Sie konnten aber nicht verhindern, daß die Einfuhr stark zurückging. Nach Angaben des „Spitzenverbandes der japanischen Kunstseiden-Industrie“ wurden in 9 Monaten 1937 bei einer Gesamtausfuhr von 356 Mill. Quadratyards Rayongeweben 28 Mill. qyds. weniger ausgeführt als 1936. Die Ausfuhr von Rayongarnen ist zwar um 7,15 Mill. lbs (1 lb = 454 g) gestiegen, doch konnte dadurch ein nennenswerter Ausgleich nicht erzielt werden. Dabei ist bemerkenswert, daß die Veröffentlichung der japanischen Statistiken jetzt mit Verzögerung erfolgt. Die Vorgänge auf dem binnen-japanischen Markt selbst können hier außer Betracht bleiben, es sei denn, der Hinweis auf die Zwangsvorschriften (Beimischungszwang usw.). Jedenfalls ist Japan gezwungen, ähnlich wie Deutschland, weitgehend Ersatzmaterialien zu verwenden. Insofern braucht die Tatsache nicht Wunder zu nehmen, daß die japanische Stapelfaser-Produktion 1937 von Monat zu Monat gestiegen ist. Sie soll nach japanischen Schätzungen im ganzen Jahre 1937 171 Millionen lbs erreicht haben.

Bisher hat sich der Boykott japanischer Seiden- und Rayon-Erzeugnisse nicht in einer Steigerung der Ausfuhr europäischer Erzeugnisse ausgedrückt, wohl aber ist es nicht zuviel behauptet, wenn man feststellt — zahlenmäßig läßt sich das noch nicht beweisen —, daß zumindest eine gewisse Erleichterung der Lage eingetreten ist. Auch dafür ein Beispiel: die holländische Rayon-Ausfuhr stellte sich in 11 Monaten 1937 auf 7,61 Mill. kg im Werte von 15,73 Mill. Gulden gegen 7,22 Mill. kg im Werte von 12,39 Mill. Gulden im ganzen Jahre 1936.

Als eine Rückwirkung des geringer werdenden Angebotes japanischer Rayongarne darf man es wohl auch ansehen, wenn die führende britische Viskosefabrik Courtaulds die Preise für Viskosegarne um 0,5 Pence bis 3,5 d je lb erhöhen konnte. Hierbei handelt es sich um die ersten Preiserhöhungen seit 1935.

Sicher hat Japan auch 1937 noch seinen ersten Platz in der Welt-Kunstfaser-Erzeugung (Rayon- und Stapelfaser) mit 175 Mill. kg behauptet und steht damit vor USA mit 145,2 und Italien mit 120 Mill. kg, aber es wird sich zu zeigen haben, ob Japan diese Stellung auch bei einem länger anhaltenden Kriegszustand behaupten kann. Insbesondere wird man abzuwarten haben, ob seine Bedeutung im Welthandel bestehen bleibt. Die anderen großen Produktionsländer machen jedenfalls erhebliche Anstrengungen, um sich überall da festzusetzen, wo Japan weichen muß. Italien, das selbst lange

genug unter dem Boykott seiner Waren während des abessinischen Feldzuges gelitten hat, fühlt sich jedenfalls in seiner Achsenfreundschaft Berlin-Tokio keineswegs behindert, wenn es sich bemüht, Japan zu verdrängen. Mit einer Produktion von 50 Mill. kg Rayon und 70 Mill. kg Stapelfaser beläuft sich der italienische Anteil an der Weltproduktion zwar nur auf etwa 16%, doch spielen beide in der italienischen Ausfuhr eine bedeutsame Rolle. In 9 Monaten 1937 führte Italien 351 920 q im Werte von 441,1 Mill. Lire aus gegen 301 975 q im Werte von 314,8 Mill. in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Auch die Ausfuhr von Geweben aus Rayon u. dergl. ist stark gestiegen und dürfte 1937 12 Mill. kg im Werte von rund 300 Mill. Lire erreicht haben. Welche Bedeutung die italienische Kunstfaser-Industrie hat, erhellt aus der Tatsache, daß sie um die Jahreswende 1937/38 28 000 Arbeitnehmer beschäftigte (lt. N. Z. Z.). 50 Fabriken für die Garnbereitung verfügen über 145 000 Düsen und 700 000 Zwiirspindeln. 90% der Produktionskapazität entfallen auf die drei Konzerne Snia Viscosa, Cisa Viscosa und Châtillon.

Daß sich die italienische Rayon- und Kunstfaserindustrie allenthalben großer Beachtung erfreut, zeigt eine Meldung aus Polen. Mitte Dezember begab sich eine Gruppe Lodzer Textilindustrieller und Vertreter amtlicher Wirtschaftsstellen zu einer Studienreise nach Italien, um sich dort über die Herstellung und Verwendung synthetischer Spinnfasern zu unterrichten. Die Teilnehmer besichtigten in Mailand die Werke der Snia Viscosa und reisten dann zur Textil-Ausstellung nach Rom.

Ein anderer Beweis des Interesses an der italienischen Kunstfaserindustrie ist darin zu erblicken, daß eine große belgische Textilfabrik in Flandern das Lanital-Patent erworben hat. Die Fabrik will Lanital für den belgischen Markt in größeren Mengen herstellen, da die Herstellungskosten infolge des reichlichen Kasein-Angebotes nach den Kalkulationen sehr gering sein sollen.

Neben der großartigen Aufwärtsentwicklung der italienischen Rayon- und sonstigen Kunstfaser-Industrie bleibt Italien das klassische Land der Seidenindustrie — wenigstens was Europa angeht. In 8 Monaten 1937 wurden in 675 italienischen Filanden 14 785 q Rohseide gesponnen gegen 12 634 q in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die von anderen europäischen Ländern unternommenen Anstrengungen, eine heimische Seidenkultur ins Leben zu rufen, haben sich als weitgehend vergeblich erwiesen; während es um die deutsche Rohseidengewinnung merkwürdig stillgeworden ist, kommen aus den Niederlanden Nachrichten, die das Fiasko ziemlich unverhüllt zugeben. Auf der Jahresversammlung der niederländischen Seidenzucht-Vereinigung in Utrecht teilte der Vorsitzende mit, daß das finanzielle Ergebnis in der einheimischen Seidenraupenzucht bisher „sehr mäßig“ gewesen sei. Die erzielten Preise für die Seidenkokons seien im Verhältnis zu den Unkosten unzureichend.

Die Zucht soll aber „in bescheidenem Umfang“ weiter betrieben werden. Die Bemühungen gehen in erster Linie dahin, ein paar größere Seidenzucht-Einrichtungen aufzubauen, an denen die Kleinbetriebe einen Rückhalt finden können.

Daß sich die Seidenzucht in einem Lande mit hohen Lebenshaltungskosten nicht behaupten kann, liegt auf der Hand. Nicht einmal in den Ländern des Vorderen Orient ist das der Fall. In Syrien droht die heimische Seidenwirtschaft zugrunde zu gehen, weil die Seidenindustrie des Landes der Konkurrenzierung durch Japan nicht gewachsen ist. Die Seidenindustriellen von Damaskus haben dem Präsidenten der dortigen Industriekammer eine Denkschrift überreicht, in der sie Maßnahmen gegen den Wettbewerb ausländischer Seidenwaren auf den syrischen Märkten fordern. Ihre Forderung richtet sich insbesondere auf die Abänderung verschiedener Handelsverträge. Vor allem beanstanden sie, daß in großen Mengen japanische Seidenwaren unter Umgehung des dafür bestimmten Zolles eingeführt werden, und zwar über Nachbarländer, in denen sie bearbeitet wurden (gefärbt, appretiert usw.) und als deren Landeserzeugnisse sie dann auf Grund der bestehenden Zollfreiheitsabkommen unverzollt eingeführt werden.

Aehnliche Zustände in der Seiden-Industrie können wir übrigens in der schweizerischen Nachbarschaft feststellen: in Oesterreich. Der österreichische Seidengewebe-Markt wird, wie wir einer umfangreichen Darstellung der „N. Z. Z.“ entnehmen, heute weitgehend von den tschechoslowakischen Seidenwebereien beherrscht, weil letztere durch die seit Ende des Weltkrieges bestehende Institution des „passiven Veredelungsverkehrs“ für Seide zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei eine starke Vorzugsstellung genießen. Auf diese Vorzugsstellung ist es nicht zuletzt zurückzuführen, daß die schweizerische Seidengewebe-Ausfuhr nach Oesterreich auf einen sehr geringen Umfang zurückgegangen ist. Dieser Veredelungsverkehr wurde nach dem Kriege eingeführt, weil das Rumpf-Oesterreich wohl zahlreiche Seiden-spinnereien, aber fast keine Webereien besaß. Seither aber hat sich Oesterreich eine eigene recht leistungsfähige Seidenweberei-Industrie geschaffen, die unter dem Veredelungsverkehr schwer leidet und infolgedessen nicht aufblühen kann. Diese österreichischen Webereien fordern nun die Beseitigung dieser Abmachung mit der Tschechoslowakei, indem sie u. a. darauf hinweisen, daß Oesterreich dadurch seit 1920 einen Zollausschlag von 200 Millionen Schilling erlitten habe. Seitens der Schweiz ist ebenfalls des öfteren gegen das österreichisch-tschechoslowakische Abkommen angegangen worden. Bisher allerdings ohne Erfolg. Da aber in nächster Zeit neue Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und dem Nachfolgestaat stattfinden, steht zu hoffen, daß dieses Abkommen fällt. Dann dürften sich auch für schweizerische Qualitätserzeugnisse wieder bessere Absatzmöglichkeiten in Oesterreich ergeben.

Er.

Die schweizerische Textilmaschinenausfuhr im Jahre 1937

I.

Das vergangene Jahr war für die schweizerische Textilmaschinenindustrie ein Jahr des Aufstieges und Erfolges. In allen Fabriken und Werkstätten wurde mit vermehrtem Personal in rastloser Energie häufig in zwei, oft sogar in drei Schichten gearbeitet. Diese intensive Arbeitssteigerung kommt in der gewaltigen Ausfuhrsteigerung schweizerischer Textilmaschinen sehr deutlich zum Ausdruck. Es war ein Rekordjahr für unsere gesamte Textilmaschinenindustrie, dessen Ergebnis jedenfalls nicht so rasch überboten werden dürfte. Bereits haben die Neueingänge an Bestellungen nachgelassen. Die Schichtarbeit wurde in den vergangenen Wochen überall eingeschränkt, da und dort mußten daher bereits wieder Arbeiter entlassen werden. Es ist wohl noch Arbeit vorhanden, es gehen auch ständig Anfragen und neue Bestellungen ein, aber die Devisen- und Kontingentsbestimmungen verhindern gar oft deren Ausführung.

Die gewaltige Ausfuhr-Entwicklung, die das vergangene Jahr der schweizerischen Textilmaschinenindustrie gebracht hat, ist aus folgenden Aufstellungen deutlich ersichtlich. Wir haben dabei die Ergebnisse des ersten Halbjahres — über welches wir bereits berichtet haben (September 1937) — zusammen genommen und führen nur das zweite Halbjahr monatsweise auf.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	19 084.76	4 168 988	18 057.90	3 065 363
Juli	4 336.99	900 305	4 157.14	738 669
August	3 494.93	803 467	2 955.57	655 132
September	5 158.46	1 222 136	5 031.43	775 323
Oktober	3 914.56	1 050 598	5 712.81	1 113 367
November	3 868.83	1 045 729	4 274.56	802 937
Dezember	4 833.42	1 225 226	5 054.99	993 660
Jahresausfuhr	44 691.95	10 416 449	45 244.40	8 144 451

Diese Ziffern zeigen die interessante Tatsache, daß die Ausfuhrmenge der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinenindustrie von 45 244.40 q im Vorjahre auf 44 691.95 q im vergangenen Jahre, also um 552.45 q oder 12,2% zurückgegangen, während gleichzeitig der Ausfuhrwert um rund 2 272 000 Fr. oder beinahe 27,9% gestiegen ist.

Webstühle	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	25 985.44	4 690 313	13 656.29	2 173 175
Juli	5 435.00	937 373	2 773.99	508 583